

Die einzige Schweizerin am Persischen Golf

Autor(en): **Lindt, A. R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **15 (1939)**

Heft 9

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-753343>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Herr van Peurse, der Gatte der einzigen Schweizerin am Persischen Golf, ist Vorsteher der presbyterianischen Mission. Er und seine Frau sind die ältesten Einwohner auf den Bahrein-Inseln, deren Klima nur wenige Weiße auf die Dauer aushalten.

M. van Peurse est le chef de la mission presbytérienne. Sa femme et lui sont les habitants les plus âgés de ces îles Bahrein, dont le climat est en général funeste aux blancs.

La seule Suissesse établie sur les rives du golfe Persique

«Un Suisse! Non, Monsieur, je ne crois point qu'il s'en trouve jamais dans ces parages. Vous êtes le premier qu'il me soit donné de contempler», répondaient invariablement les indigènes des rives du golfe Persique à notre collaborateur. Aux îles Bahrein, M. A. R. Lindt devait cependant découvrir une de ses compatriotes qui cachait ses origines fribourgeoises sous un nom hollandais et sous une nationalité américaine: Madame van Peurse, épouse du chef de la mission presbytérienne, médecin officiel de la famille royale du Hedjaz.

Frau van Peurse im Kreise ihrer Waisenkinder; es sind Araber, Neger und Armenier. Die Kinderwärterinnen sind Araberfrauen, die zum Christentum übergetreten sind. Nach altem arabischem Recht tötet der Vater eine Tochter, die ein uneheliches Kind erwartet. Frau van Peurse konnte vielen solchen Mädchen das Leben retten, indem sie sie heimlich in das Missionskrankenhaus schaffen ließ, wo sie entbunden wurden. Das Kind wird ins Waisenhaus aufgenommen. Die Mutter aber kehrt ins väterliche Haus zurück, das sie unter dem Vorwande verlassen hat, eine entfernte Tante auf dem arabischen Festlande besuchen zu wollen.

Madame van Peurse recueille tous les orphelins, quelles que soient leurs origines, arabe, nègre, arménienne. Des femmes arabes converties au Christianisme veillent sur ces enfants. D'après l'ancien droit arabe, le père a droit de punir de mort sa fille enceinte en dehors du mariage. Madame van Peurse a su éviter ce sort à nombre de fauves. Elle les accueille à la mission, les accouche, puis prend soin de leur enfant. Les vierges folles retournent ensuite dans leur famille. Une visite à une parente lointaine sera le motif qui expliquera leur absence.

Die einzige Schweizerin am Persischen Golf

«Sie sind Schweizer? Dann sind Sie der erste Bürger dieses Staates, den wir kennenlernen», sagten mir die Einwohner der Hafencities am Persischen Golf. Als mich aber auf den Bahrein-Inseln der englische Berater des Fürsten zum Essen einlud, kicherte er. «Ich habe eine Ueberraschung für Sie», und er stellte mich meiner Tischnachbarin vor: Frau van Peurse, durch Heirat Amerikanerin geworden, aber gebürtige Schweizerin aus Freiburg. Ich nahm sogleich mein Berndeutsch hervor. Doch nach den ersten Worten unterbrach mich Frau van Peurse auf englisch. «Nein, ich kann Schweizerdeutsch nicht mehr verstehen. Es ist traurig, aber ich kann heute arabisch besser als meine Muttersprache.» Im Laufe des Abends aber stieg ein urdiges Wort nach dem andern aus dunkler Erinnerung, bis sie mir schließlich sagte: «Es isch doch e — eh wie seit me jitz o — e glungnigi Wält, daß sech e Friburgere und e Bärner ds Bahrein düe traffe.» Diese Freiburgerin ist die einzige Frau, die Ibn Saud, den König von Hedschas, in seiner Hauptstadt Riad besucht hat. Dem Takt, mit dem sie ihre Missionstätigkeit ausübt, verdankt sie es, daß sich Ibn Saud mit ihr befreundete. Ihre Fähigkeit als Pflegerin kennend, ruft er sie nach Riad, jedesmal wenn ein Mitglied seiner Familie erkrankt.

A. R. Lindt.



Medina, eine alte, freigelassene Sklavin, deren Stolz ihre frühere Knechtschaft überdauerte, ist das dienende Faktotum von Frau van Peurse.

Medina, une esclave libérée est le factotum de Mme van Peurse.